

Deutschen Evangelischen Missionstag 1955. Es folgen die Beiträge „Das Wagnis von Marangu“ von H. Meyer — gemeint ist die erste lutherische Konferenz für ganz Afrika (1955) —, „Indonesien in missionarischer Sicht“ von Th. Müller-Krüger, „Innere Mission in Japan“ von Ursula v. Reiszwitz, „Die christliche Frau in Afrika und Asien“ von Ursula Brennecke. Den Schluß bilden Notizen über die Missionskonferenz von 1954 und 1955, eine Rundschau über die deutsche evangelische Mission, Anschriften der deutschen evangelischen Missionsgesellschaften und eine Statistik der deutschen evangelischen Mission. In dem Buch kommt vieles zur Aussprache, was auch uns interessiert, und wird vieles berichtet, was für uns lehrreich ist. Einiges hebe ich hervor: In der Mission „geht es um den neuen Menschen, es geht um das Anderswerden“ (5). Ein kennzeichnender Zug der Mission ist die lebendige Bewegung „auf Jesus Christus, den wiederkommenden Herrn“ hin (5). Man macht auf die Gefahr aufmerksam, daß „aus lebendiger Missionsarbeit eine stagnierte Missionsarbeit wird“ (10). Gefordert wird „als Aufgabe der Heidenmission ein Aufgeben so mancher Pflichten . . . mit dem Ziele, zur eigentlichen Heidenmission wieder frei zu werden“ (10). „Wir gängeln, statt zu wagen, Verantwortung aufzulegen“ (12). „Mission bedeutet mehr als Fürsorge für den Patenmissionar oder die Patengemeinde“ (16). In Marangu erklärte der äthiopische Botschafter von London: „Solange Sie Ihre Kinder in Angst halten, werden sie gehorchen, aber sie werden Sie nicht lieben“ (24).

Thomas Ohm

WILTGEN, RALPH M., SVD: *Gold Coast Mission History 1471—1880*. Divine World Publications, Techny (Ill.), 1956, XVI + 181 pp.

Die vorliegende Monographie behandelt die Geschichte der Missionsarbeit an der Goldküste von der Zeit der Entdeckung durch die Portugiesen (1471) bis zum Beginn der neuen und systematischen Missionierung mit der Ankunft der Missionare von Lyon (1880). Der Vf. zieht alle erreichbaren Dokumente, gedruckte und ungedruckte, aus den Archiven der Propaganda und der Orden, die sich in der Missionierung dieses Gebietes ablösten, zu Rate und baut aus der Fülle des so gewonnenen Materials eine anziehende, wissenschaftliche Synthese auf. Eine außerordentliche Mannigfaltigkeit höchst interessanter Einzelheiten wird so der Vergessenheit entrissen. Epochen heroischer und weniger heroischer Missionsarbeit werden lebendig. Der im Jahre 1737 einsetzenden prot. Missionsarbeit ist das 5. Kapitel gewidmet. Vorher werden die Anfänge der kath. Missionstätigkeit, dann die Fortsetzung durch die Kapuziner und Dominikaner und der Kampf der Mission gegen den Sklavenhandel dargestellt. Heute ist das Gebiet der Goldküste als Staat Ghana innerhalb des britischen Commonwealth selbständig. Im Jahre 1953 erhielt die Goldküste in der Person des Bischofs Joseph O. Bowers SVD einen schwarzen Oberhirten. Die Zahl der Katholiken beträgt 360 000 unter etwa 3 760 000 Nichtkatholiken. Wir haben hier eine ganz vorzügliche, wissenschaftlich fundierte und höchst interessante Monographie über die wechselvollen Schicksale eines afrikanischen Missionsfeldes. Dem Vf. sei für seine mühevollen Arbeit aufrichtiger Dank gesagt.

Trier

P. Dr. Frid. Rauscher, W. U.